Lehrpraxis - Ausbildungskonzept Ordination Dr. Egger Eva

1. Bei Antritt der Lehrpraxis ist ein umfassendes Einstellungsgespräch mit Einführung in die Ordinations- und Personalstruktur (Tages-/Dienstablauf) vorgesehen. Hierbei werden auch die bisher erworbenen Fähigkeiten zur selbstständigen Durchführung von Untersuchungen und Therapien geklärt und festgelegt, welche Prozesse jedenfalls der Rücksprache mit dem Lehrpraxis-Leiter bedürfen.
2. Die Patienten werden per Aushang im Wartezimmer bzw. an der Anmeldung über die Lehrpraxissituation aufgeklärt und auf die Möglichkeit diese abzulehnen hingewiesen.
3. Es werden nach Möglichkeit täglich abschließende Besprechungen der relevanten Vorkommnisse in der Praxis gehalten. Mindestens 14-tägig erfolgt eine im Vorhinein festgesetzte Teambesprechung.
4. Evaluierung: Die Inhalte des ÖÄK-Rasterzeugnis im Fach Allgemeinmedizin und deren Vermittlung werden zumindest am Beginn, zur Mitte und am Ende der Lehrpraxis besprochen. Bei erfolgter Vermittlung werden die Inhalte im Rasterzeugnis bestätigt.
5. Didaktik: Das Didaktik-Konzept und dessen Umsetzung sind integraler Bestandteil der Ausbildung bzw. deren erfolgreicher Absolvierung. Grundlage der Wissensvermittlung bietet dabei die arbeitsplatzbasierte Lehrsituation, ergänzt durch Teambesprechungen wie z.B. die Morgenbesprechung (Tagesplan, Visiten, Vorsorgeuntersuchung, besondere Ereignisse) oder Fallbesprechungen in bestimmten Intervallen sowie die begleitende Überprüfung der erlernten Inhalte.
Ausbildungsangebote: Interne Fortbildungen (z.B. Reanimationstraining in der Ordination) sowie Fertigkeitstraining (Untersuchungstechniken wie EKG,lnjektionen, Infusionen,Blutabnahmen) sind wesentlicher Teil des Ausbildungskonzeptes.
Die Teilnahme an externen Fortbildungsveranstaltungen, insbesondere Bezirksärzteveranstaltungen oder Qualitätszirkeln wird gefördert.
Unterstützende Maßnahmen (Supervision, Evaluierungsgespräche) sowie strukturierte Dokumentation des Leistungsfortschritts dienen der gezielten Überprüfung der erlernten Lehrinhalte.
6.Meine persönlichen Anliegen in der Kassenordination, die ich sehr gerne an KollegInnen weitergeben möchte, liegen vor allem darin Menschen als Ganzes, also in Ihrem physisch, psychisch und sozialem Zustand zu erfassen. Ich selbst hatte, durch den Austausch mit einer erfahrenen Kollegin, die Möglichkeit in meiner Lehrpraxis sehr viel Wertvolles für und mit Patienten auf allen Ebenen zu erfahren. Es ist mir wichtig *Mitgefühl* an vorderste Front zu stellen, eine Vertrauensbasis aufzubauen, den Versuch der medikamentösen, phytotherapeutischen, diagnostischen und/oder an Fachärzte vermittelnde Hilfestellung, jedoch auch durch die Gesprächsreflexion eine Hilfe zur „Selbstheilung“ (Lebensstilmodifikation) anzubieten und zu ermöglichen. Die primären Diagnostischen und Therapeutischen Ansätze liegen im Präventiv Bereich, also der Gesundheitserhaltung, wozu umfangreiche Vorsorgeuntersuchungen zählen. Einmal pro Woche machen wir Blutabnahmen, weiters gibt es auch die räumliche Möglichkeit zu Infusiontherapien

(wie Eisen,Vit C, Aminosäuren,Thioctacid,…). Wenn notwendig führen wir (orthopädische) Infiltrationen (welche ich durch meine Stationsärtzliche Tätigkeit im KH Speisung erlernen konnte) durch. Mutter-Kind Pass Untersuchungen, EKG´s, Wundversorgungen und Schnelltests wie Rachenabstriche,Troponin oder CRP sowie bspw Cerumenentfernungen sind in der Ordinationstätigkeit auch nicht wegzudenken. Einmal pro Woche kommt meine Mutter (vom KH pensionierte Radioonkologin, Wohnsitzärztin, Psychotherapeutin und Psychoonkologin) und macht Kriseninterventionsgespräche. Weiters kommt regelmäßig 1x/Wo eine Vertretungskollegin, die an der Erstversorgung der Klinik Favoriten tätig ist, wodurch weitere Ansätze mit anderen Augen belichtet und weitergegeben werden können. Es macht mir Freude mit KollegInnen im Austausch zu sein, da das gegenseitige Lernen nie aufhört.